

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Πληροφορίες στο περιβάλλον και για τους ταξιδιώτες για την Κρήτη:

"Automatische" Türen schon vor 2000 Jahren. **TÜREN** auf Kreta "Eselparkplatz"

Schon vor rd. 2000 Jahren entwickelte der Alexandriner HERON "automatische" Türen. HERON lebte um 60 n. Chr. in Alexandria, einer der Metropolen der Antike. Als Mathematiker und Physiker befasste er sich vor allem mit Geometrie und Mechanik, Technik und Pneumatik. Während seine mathematischen Ansätze wie die *Heron'sche Formel* zur Berechnung von Dreiecksflächen noch heute Anwendung findet, sind seine Ideen für mechanische Apparate zum Teil in Vergessenheit geraten.

Heron's "automatische" Türen öffneten sich, wenn Gläubige am Tempeleingang das Opferfeuer entzündeten. Die Menschen der Antike muss dies in Staunen versetzt haben: Die Götter haben das Opfer angenommen und öffnen ihre Pforten. Niemand ahnte wohl, dass hinter bzw. unter den Türen ein geballtes Maß an Technik steckte: Das Opferfeuer erhitze einen darunter befindlichen Luft gefüllten Hohlraum. Die Luft dehnte sich daraufhin aus und drückte Wasser über ein Rohr nach oben in einen Bottich. Dieser war über ein System von Seilen und Umlenkrollen mit den Achsen der Türen verbunden. Je mehr Wasser in den Bottich floss, desto schwerer wurde er und zog damit die Türen auf. Wenn das Feuer erlosch, wurde die Luft wieder kälter und zog sich zusammen. Dadurch wurde das Wasser wieder zurück gesaugt und der Bottich wurde leichter. Ein Gegengewicht zog die Türen dann wieder zu.

Aus der minoischen Zeit beweisen die auf Kreta ausgegrabenen Paläste, dass auch früher schon den Türen nicht nur architektonische Bedeutung zukam; die Türen besaßen Bronzeangeln und Metallschlösser. Stets der Morgensonne zugewandt, waren Badezimmer und Schlafräume durch "Schiebetüren" verbunden – oder getrennt!

Zum Thema "Türen und Menschen" gibt es ebenso unzählige Publikationen wie auch die Vielzahl von Türen und Menschen selbst. Das Verhalten eines Menschen kann z. B. Türen öffnen oder schließen, je nach Betrachtungsweise steht ein Mensch drinnen oder draußen vor der Tür. Unter dem Untertitel "Türenaufhalten: Auslesevorteil der Evolutionsbiologie oder eine Konvention"? ist unter www.ivanovas.com/tueren.html mit dem Beitrag "Warum halten wir Türen auf?" dieser Frage nachgegangen worden, insbesondere im Vergleich von unterschiedlichem Verhalten der Menschen in den einzelnen Kulturkreisen und speziell in Griechenland. Dazu nachfolgend einige "Impressionen (in Bildern) zu Türen (und Menschen) auf Kreta"; (siehe dazu auch www.skyline.de/foto_tueren.html):



Die Abbildungen zeigen (v. li. n. re.): Impressionen von Türen, gesehen in Gonies 1983 und – 20 Jahre später, im Jahre 2003; daneben 2 weitere Türen, gesehen in Dilakos und Ag. Ioannis (2005). Sie sind Zeugen ihrer Zeit und dokumentieren die wechselvolle Geschichte der Insel.



"Eselparkplatz"

Geduldig stehen die angepflockten Grautiere in der Sonne, während die Treiber im Schatten der Bäume auf Kundschaft warten. Dieses Bild eines "Eselparkplatzes" auf Kreta (aus GEO-Magazin 1/1978, S. 26) ist heute (fast 30 Jahre später) nicht mehr zu finden. Das traditionelle Transportmittel zur Inselerkundung für Fremde ist inzwischen nach und nach von Taxis (und Pick-Ups) abgelöst worden. Doch es gibt noch Inselfade, die nur ein Esel bewältigen kann, insbesondere im Landesinneren und den Bergdörfern. Kreta, die "Wiege des Abendlandes" hat sich verändert. Wenn sich auch seine Geschichte in den einsamen Bergdörfern "schlafen gelegt hat", sind die Zeugnisse der ehemaligen Kultur auf Kreta noch allgegenwärtig; im bäuerlichen Leben hat der Esel auf Kreta noch nicht ausgedient.

Fotos: (3) H. Eikamp (2003/2005)